

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Siebenunddreissigster Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahnsche Buchhandlung.
1912.**

IV.

Eine neue Passio
s. Kanuti regis et martyris.

Von

B. Schmeidler.

Für das Leben und besonders den Tod des im Jahre 1086 bei einem Aufstande in Odense ermordeten, im Jahre 1101 oder 1100 von Papst Paschal II. heilig gesprochenen Königs Knuds IV. von Dänemark gibt es vier nur diesen Ereignissen gewidmete Quellen: die sogenannte *Tabula Othiniensis*, die *Passio sancti Canuti regis et martiris*, das *Epitaphium Canuti* und *Ailnoths Gesta Swenomagni regis et filiorum eius et Passio gloriosissimi Canuti regis et martiris*¹. Die *Tabula Othiniensis* ist ein kurzer, von einem angelsächsischen Kleriker verfasster Bericht über den Tod Knuds und seiner Kampfgefährten, der im Jahre 1095 bei des Königs Elevation auf Grund von Aufzeichnungen, die der Geistliche an der St. Albanskirche in Odense sogleich nach dem Ereignis gemacht hatte, abgefasst und auf eine Metallplatte eingraviert worden ist, die bei dieser feierlichen Grablegung in den Sarg getan wurde. Die *Passio s. Kanuti* (so die einzige Hs.) *regis et martiris* ist die älteste etwas ausführlichere darstellende Quelle über Knud; sie ist vermutlich im Frühjahr 1095 ebenfalls bei Gelegenheit der feierlichen Beerdigung, gleichfalls von einem angelsächsischen Geistlichen an St. Alban verfasst worden und gibt eine Darstellung des Lebens und Sterbens des Königs zu erbaulichen Zwecken. Als Knuds Gebeine im Jahre 1101 oder 1100² anlässlich der von seinem Bruder König Erich dem Guten erwirkten Kanonisation in einen neuen, prachtvoll verzierten Sarg übergeführt wurden, wurde die *Tabula Othiniensis* wieder mit beigelegt und entweder auf ihr selbst (auf der anderen Seite) oder auf einer zweiten, gleichfalls in den Sarg gelegten Metallplatte das *Epitaphium Canuti* eingraviert,

1) Zusammen neuestens herausgegeben von M. Cl. Gertz, *Vitae sanctorum Danorum*. 1. Heft, Kopenhagen 1908. Vgl. desselben Verfassers kritische Studie: *Knud den Helliges Martyrhistorie*. Festschrift af Kjöbenhavns Universitet 1907. Ganz kurze Auszüge aus den Quellen in SS. XXIX, 4—6. 2) Ueber die Jahreszahl siehe Gertz, *Vitae* S. 30, N. 1.

eine Grabschrift in leoninischen Hexametern, die in äusserster Kürze, aber doch mit Erwähnung verschiedener bisher nicht berichteter Umstände Knuds Märtyrertod schildert; nach Gertz' Vermutung ist Ailnoth, der Verfasser der folgenden und letzten Hauptquelle, auch der Urheber dieser Verse, die er, allerdings mit Auslassung des vorletzten, in sein eigenes Werk aufgenommen hat. Dieses letztere ist die ausführlichste und bedeutendste Quelle für Knud. Sie gibt eine sehr breite und unangenehm rhetorische Darstellung von Knuds religiösem Charakter und seinen geistlichen bzw. kirchlichen Bestrebungen, während von weltlichen Taten so gut wie garnicht die Rede ist und nach der Absicht des Verfassers auch garnicht die Rede sein soll. Der Zweck der Schrift ist nicht weniger ein rein erbaulicher als der der Passio, die ganze Darstellung ist von diesem Gesichtspunkt beherrscht und bisweilen vielleicht bis zur Fälschung tendenziös. Abgefasst ist die Schrift mindestens einige Jahre nach 1120, spätestens 1124.

Ausser diesen Quellen, die nur der Darstellung von Knuds Leben oder Märtyrertod gewidmet sind¹, gibt es noch eine Anzahl von mehr oder weniger ausführlichen Erzählungen und Erwähnungen in grösseren Annalen und Chroniken, die nur gelegentlich im Rahmen ihrer Gesamtdarstellung auf diese Dinge eingehen. Im ganzen ist das Quellenmaterial ein dürftiges und unsere Kenntniss von wichtigen und selbst entscheidenden Umständen oder Vorgängen eine sehr lückenhafte²; man sieht Widersprüche und Unwahrscheinlichkeiten aller Art in den Berichten und kann Vermutungen über den wahren Hergang der Dinge aufstellen, ohne doch quellenmässige Beweise dafür beibringen zu können. Bei solcher Lage der Dinge ist jede neu auftauchende Quelle beachtenswert und ihre genaue Untersuchung erforderlich. Ich veröffentliche hier eine solche neue, nur dem Leben und dem Tode Knuds

1) Die Nota de martyrizacione s. Kanuti regis, Gertz S. 137 ff., SS. XXIX, 5 ist Auszug aus Ailnoth, nicht Quelle für ihn. 2) An sachlichen Darstellungen und Erörterungen ist noch zu vergleichen A. D. Jörgensen, Helgenskrinene i St. Knuds Kirke, Aarbøger for nordisk Oldkyndighed og Historie 1886, S. 204 ff.; H. Petersen, St. Albans Relikvier i Odense, ebenda S. 369 ff.; A. D. Jörgensen, Helgenskrinene . . II, Aarbøger etc. 1887, S. 125 ff.; H. Olrik, Studier over Aelnods Skrift om Knud den hellige, Historisk Tidsskrift 6. R., IV, 205 ff.; derselbe, Knud den hellige i de aeldre Kildeskrifter og den senere overlevering; ebenda 7. R., III, 55 ff.

gewidmete Darstellung, die in der Hs. gleichfalls den Titel 'Passio s. Kanuti regis et martiris' führt und die ich daher als Passio II bezeichne; neben weitgehender Uebereinstimmung mit Ailnoths Darstellung enthält sie eine Anzahl neuer, bei jenem nicht enthaltener, sachlich scheinbar sehr wichtiger Aussagen über sehr wesentliche Umstände in diesen Begebenheiten; die Art dieser neuen Quelle zu bestimmen, die von ihr gebotenen Angaben zu prüfen und mit dem weiteren Quellenmaterial zu vergleichen ist die Aufgabe der folgenden Ausführungen.

Die Hs. von Neukloster in Wiener Neustadt XII D 21 enthält auf f. 6 ff. diese Passio. Indem ich die nähere handschriftliche Beschreibung an den Schluss dieser Untersuchung verweise, gebe ich hier zunächst eine inhaltliche Uebersicht über das Stück. Es beginnt mit einem kurzen Prolog, der in seinen letzten Sätzen mit dem zweiten Prolog bei Ailn. cap. V, S. 91 wörtlich übereinstimmt, gibt alsdann eine Darstellung des Herkommens Knuds, indem es nach Adam von Bremen über Knud den Grossen, seine Schwester Estrid und deren Sohn König Svend berichtet, und zwar über ihre weltlichen Taten, das Verhältnis zu England und Norwegen. Zweimal bei Erwähnung Knuds in dieser Einleitung und später noch einmal fügt der Verfasser hinzu: 'cuius hodie festum celebramus' oder 'memoriam agimus'. Nach Svend Estridsens Tode, fährt er fort, entstand ein Streit zwischen dessen Söhnen Harald und Knud um die Herrschaft, und erzählt den wörtlich übereinstimmend mit Ailn. cap. IV, S. 91. Zum Schluss dieses Abschnittes fügt er die Behauptung hinzu, König Svends elf Söhne hätten den Vertrag geschlossen, es solle immer der älteste von ihnen herrschen, so lange noch einer am Leben sei; daher hätten nach einander fünf von den Brüdern regiert, die er mit Namen aufzählt, von Harald bis auf Nikolaus (Niels). Nach dieser Einleitung wendet sich die Passio II nunmehr zu Knud selbst, wobei nach wenigen einleitenden Sätzen wiederum umfangreiche, wörtliche Uebereinstimmungen mit Ailnoth zu bemerken sind. Die Darstellung entspricht, meist ganz wörtlich, grossen Theilen von Ailn. cap. VI, S. 92, VII. VIII, S. 93, IX, S. 95. 96. Hier leitet der Verfasser mit einem nicht bei Ailnoth stehenden Satze zu der Darstellung der religiösen und kirchlichen Bestrebungen des Königs über, = Ailn. cap. VIII, S. 93 f. Sodann fügt er die von Ailnoth nicht erwähnte Einführung der Zehnten in Dänemark durch Knud ein mit der Bemerkung: 'et usque in

hodiernum diem obtinent' (scil. sacerdotes decimas). Er fährt fort mit den vorherigen Schilderungen = Ailn. cap. VIII, S. 94, cap. X. XI, S. 96. 97. Daran schliesst sich eine selbständige Schilderung des geplanten Zuges nach England. Ailnoth hat auch diese Darstellung ganz geistlich gehalten, unser Verfasser aber sagt, Knud habe als 'preliator robustus' (Ailn. an entsprechender Stelle: 'piissimus heros') eine Gesandtschaft der von Wilhelm dem Eroberer unterdrückten Angeln empfangen, habe sich mit den Fürsten und Optimaten seines Reiches über alles beraten, nämlich über (die Rache für) den Tod seines Blutsverwandten Harald, und dass ihm England nach Erbrecht zustehe und zu Unrecht entzogen sei. Ailnoth an der entsprechenden Stelle weiss nur etwas von der Rache für Haralds Tod und dem Wunsch des 'piissimus heros', den unterdrückten Angeln zu ihrer alten Freiheit zu verhelfen. In abermaliger wörtlicher Uebereinstimmung mit Ailnoth schildert die Passio II nunmehr das vergebliche Warten des einberufenen Heeres auf seinen König, um sogleich über das Auseinandergehen desselben wieder ganz Abweichendes zu berichten. Nach Ailnoths Darstellung hat der König seinen Bruder Olaf, der ihm den Wunsch des Heeres überbringt, er möge entweder kommen und den Zug ausführen oder aber sie nach Hause entlassen, gefangen gesetzt und das Heer dann auf erneute Bitten doch entlassen; daraufhin sei es fröhlich und mit den besten Wünschen für den König nach Hause gezogen. Dieser aber widmete sich weiter seinen frommen und kirchlichen Bestrebungen. Ailnoth hat hier den nach anderen Quellen ganz unleugbar eigenmächtigen Aufbruch des Heeres verschleiert und auch den anderwärts berichteten und sehr wahrscheinlichen Zusammenhang zwischen dem Aufbruch und den später vom König verhängten Geldstrafen, die zum Ausbruch der Empörung führten, geflissentlich verschwiegen. Von diesem letzteren Zusammenhang weiss zwar die Passio II auch nichts, über den Aufbruch des Heeres und die Verhaftung Olafs aber bringt sie eine von Ailnoth ganz abweichende, sehr viel einleuchtendere und verständlichere Darstellung, indem sie erzählt, Olaf habe: 'ad regnum aspirans pro benevolencia plebis captanda .. ad propria remeandi licenciam propria contulit auctoritate'. Zur Strafe dafür setzte ihn Knud gefangen, wie der Verfasser, hier wieder teilweise wörtlich mit Ailnoth übereinstimmend, berichtet. Aber dem Volke gegenüber, sagt er, liess sich der König

nicht merken, was ihm an dem eigenmächtigen Aufbruch missfiel, sondern 'tempus redimebat, quoniam dies mali erant'¹, und damit schildert er weiter des Königs fromme Bestrebungen und fernere Ereignisse = Ailn. cap. XIV ff. Bei Darstellung der Eintreibung der Steuern durch die Beamten des Königs macht die Passio II sehr genaue Angaben über deren Ungerechtigkeiten und Uebergrieffe; sie hätten, heisst es da, alle Sachen zu gering eingeschätzt: 'regalium negociorum executores, regnum in manu regis iam corroboratum² conspicientes, plus iusto in causis aggravandis insistebant ac res fisco ascriptas vilipendentes nimie aviditatis infecti veneno diripuerunt. Agnum pro denario, ovem pro solido, vaccam pro tribus denariorum solidis in regio censu reddi disponebant'. Mit so gemeinen Dingen wie Lämmern, Schafen und Kühen und ihrem Preis gibt sich Ailnoth bei seinem stilus altior nicht ab, er gleitet mit einer vornehmen Phrase darüber hinweg: 'regalium negociorum executores sive exactores plus iusto in causis aggravandis insistere, staterarum pondera adaugere, rerum quarumque precia vilipendere et, ut vulgariter edisseram, unciarum valentiam vix solidi precio admittere'. Als die Passio II zur Schilderung der Flucht des Königs von Börglum nach Aggersborg gelangt ist, weicht sie wieder in ausserordentlich charakteristischer Weise von Ailnoth ab; man vergleiche beide Texte:

Ailn. cap. XVIII.

Statuto autem die rex cum suis multitudinem conventus illorum spectaturus aggreditur, et cognita voluntatis eorum obstinacia rem pertractaturus ad suos revertitur. Sed ibidem perpaucis, quae proposuerat, ob insolentiam insanientium dispositis, furorem adunatae et conspiratae multitudinis mitigare cupiens et de se suisque prospiciens, secundum illud dominicum preceptum: 'Si vos persecuti

Passio II cap. 4.

Statuto autem die rex cum suis multitudinem illorum spectaturus et cum illis, si facultas daretur, preliaturus aggreditur. Sed considerans tante multitudini se cum paucis sine ingenti suorum strage non posse resistere cupiensque furoris insolentiam adunate multitudinis mitigare atque utriusque istarum congregacionum lesionem suorum hominum connumerans amissioni, quia

¹) Eph. 5, 16.
'roborare'.

²) Vgl. 2. Par. 12, 1. 25, 3. 26, 16, wo stets

Ailn. cap. XVIII.

fuerint in civitate una, fugite in aliam', loco cedendum instituit et, ne maior tumultus fieret, quietius abire constituit.

Passio II cap. 4.

omnes sue dicioni subiecti erant, loco cedendum instituit et, ne maior tumultus fieret, quocius abire quasi rem cum suis pertractaturus constituit, de se suisque propiciens, adversariorum sanguinem non affectans, sed pacem preligens, secundum dominicum preceptum: 'Si vos persecuti fuerint in civitate una, fugite in aliam', ad regiam curiam. Akersburch . . . exercitum . . . misit.

Ailnoth kennt nur geistliche Gesichtspunkte, der Verfasser der Passio II weiss viel mehr von den Gedanken und Absichten des Königs und stellt die Gesichtspunkte des Kriegers, der kämpfen will, und des Herrschers, der an das Wohl der Seinen denkt, auch wenn sie ihm feindlich sind, in den Vordergrund. Weiterhin führt Bischof Heinrich von Aggersborg seine Verhandlungen mit den Aufständischen nicht wie bei Ailnoth auf eigene Faust, sondern im Auftrag des Königs. In der fernerer Schilderung der Ereignisse bis zum Tode des Königs und seines Bruders Benedikt finden sich keine hier sogleich zu erwähnenden, bei Ailnoth nicht enthaltenen Stellen. Nach dem Tode Benedikts heisst es, was bei Ailnoth nicht steht: 'Et cum emisisset spiritum, martirii consecutus est premium'. Passio II cap. 6 bis 'commendant' entspricht sodann Ailn. cap. XXX bis 'commendantes'. Hier fügt die neue Quelle zunächst einen Satz über die himmlischen Belohnungen für Knud und Benedikt ('sanctus Benedictus dux') an, sodann zwei Kapitel mit Wundererzählungen, die bei Ailnoth nicht stehen. Die erste schliesst mit den Worten (cap. 7): 'Hunc vidi ordinatum, et missam de beato Kanuto dicentem audivi ego ipse, cuius manus dextra vobis hec scripsit legenda'; und cap. 8 beginnt mit den Worten: 'Alium eciam vidi . . . totam Fioniam triginta annis et amplius reda circueuntem'. Cap. 9 entspricht dann wieder wörtlich Ailn. cap. 31. Darin steht aber auch, was sich bei Ailn. wieder nicht findet, dass Olaf nach Knuds Tod durch seinen Bruder Nikolaus aus der Gefangenschaft beim Grafen von Flandern gelöst

worden sei, indem jener an seine Stelle trat; Olaf sei nun König geworden, habe aber den Bruder im Gefängnis sitzen lassen wie der Schenke Pharaos den Joseph. Daher habe in Dänemark zu seiner Zeit stets Hunger und Pest geherrscht u. s. w. = Ailn. cap. 29. In der weiteren Erzählung bis zum Schluss finden sich keine sachlich wesentlichen Bestandteile, die bei Ailnoth nicht ständen. Das Ganze schliesst mit geistlichen Formeln und Gebeten.

Formell ist also klar, dass wir eine geistliche Legende vor uns haben, dass der Verfasser sein opus an ein Kloster oder ein anderes geistliches Stift gesandt hat, in dem Knud verehrt wurde: 'ego ipse, cuius manus dextra vobis hec scripsit legenda; Kanutus, cuius hodie festum celebramus' u. s. w. Sachlich geht aus der soeben gegebenen Uebersicht hervor, dass sich der Verfasser durch eine durchgehende Betonung weltlich-politischer Gesichtspunkte und durch die Kenntniss einiger sachlich höchst wichtiger Punkte vor Ailnoth auszeichnet. Er weiss, um das Wichtigste herauszuheben, 1) von einem Vertrag der Söhne Svend Estridsens, 2) von der Einführung der Zehnten in Dänemark, 3) von den Motiven des England-zuges, 4) von den Vorgängen, die zu Olafs Verhaftung führten, 5) von Nikolaus' Gefangenschaft für Olaf nach Knuds Tode. Aber diese andere Auffassung und dieses Mehrwissen als Ailnoth charakterisiert nur die eine, positive Seite der Beziehungen der Passio II zu dem Werke des angelsächsischen Geistlichen; ebenso wichtig ist eine andere, negative. Ailnoth schreibt, wie bereits erwähnt, einen unerträglich schwülstigen, rhetorischen und gespreizten Stil; in den Bericht der Tatsachen mischt er überall breite Betrachtungen erbaulicher Natur. Ein grosser Teil dieser Betrachtungen fehlt in der Passio II; die erste entscheidende Frage, die hinsichtlich ihres Wertes an sie gerichtet werden kann, ist: wie verhält sie sich überhaupt zu Ailnoth, ist sie Quelle oder Ableitung?

Lernt man sie zuerst kennen und erfasst ihre Eigenheiten, dass sie fast alle Tatsachen mit Ailnoth gemein und eine Reihe sehr wichtiger Angaben über ihn hinaus hat, dass sie seine religiösen und erbaulichen Betrachtungen nicht bringt, wohl aber eingehende Nachrichten über die leitenden Beweggründe und Absichten des Königs, so scheint nichts näher zu liegen als der Schluss, dass sie Quelle für Ailnoth war, dass dieser in seinem dem König von Dänemark gewidmeten Werke nichts anderes getan habe als unzählige andere Autoren des Mittelalters, dass

er das unbekannt gebliebene Werk eines bescheideneren Vorgängers gut benutzt und stilistisch nicht zu seinem Vorteil aufgeputzt habe. Aber es lässt sich beweisen, dass dem nicht so ist, Ailnoth ist die Quelle, die Passio II die Ableitung. Ailnoth hat in seinem Werk die oben erwähnte, 1095 geschriebene Passio benutzt, und eine Anzahl dieser Stellen findet sich auch in der Passio II. Nun vergleiche man:

Passio I.	Ailnoth.	Passio II.
c. II. Nam crevit in eo morum prudentia cum iuventutis gratia.	c. VI. Crescebat enim in eo morum honestorum prudentia cum venuste iuventutis gratia.	c. 2. Floruit quippe morum honestorum prudentia cum venuste iuventutis gracia.
c. VII. Dux et gloria Danorum . . confessionem etiam pro erratis ac delictis iteravit, fructus penitentie dignos адаuxit, dominici corporis sacramentum ad eterne salutis incrementum cum reverenti devotione accepit et sese suosque celorum rectori gratia bone spei commisit.	c. 26. Rex interea devotissimus regem semipiternum . . inquit . . se criminibus reum, illum vero verum vere confitendo deum; et non solum verae et sinceræ confessioni insistens, immo vitalis communionis sacramento se muniens aureis tanquam et argenteis muneribus ditat altaria, sociis etiam haec eadem perficientibus et vicissim, ne hosti aditus pateat, armis ob-sistentibus.	c. 5. Rex vero interea devotus regem regum . . inquit . . omnium peccatorum suorum penitenciam agens Christum confessus est. Tandem sacramento eucharistie corpus pariter et animam muniens aureis argenteisque muneribus altaria ditat, sociis sue passionis hec eadem facientibus et vicissim, ne hosti aditus pateat, armis obsistentibus.

An der ersten Stelle stimmt Ailn. näher zu der Passio I als die Passio II, die letztere hat Ailnoths Zusätze übernommen und sich weiter von der Grundlage der Passio I entfernt als Ailnoth; es ist klar, dass Ailn. eine Bearbeitung der Passio I und die Passio II eine Bearbeitung von Ailnoth ist; dies Verhältniss lässt sich fast an allen von Gertz, Vitae s. Dan. S. 45 oben zusammengestellten Stellen, an denen Ailn. die Passio I ausschreibt, feststellen, wenn sie in der Passio II wiederkehren. Dazu kommt an unserer zweiten Stelle noch ein weiterer Umstand; Ailnoth sagt in seinem gesuchten Stile, der König habe, indem er eine wahre Beichte ablegte und das Abendmahl empfang, gleichsam mit goldenen und silbernen Gaben die Altäre beschenkt; daraus macht die Passio II eine wirkliche Schenkung von goldenen und silbernen Gaben, ein barer Unsinn¹, da der König und seine Gefährten

1) Er wird bereits durch die Textgestalt oder vielmehr Text-

unter den gegebenen Umständen zu solcher Schenkung ganz gewiss nicht die Zeit noch auch sonst irgendwie die Möglichkeit hatten. Es liessen sich noch mehr Stellen ähnlicher Art beibringen¹, aber das Angeführte dürfte zum Beweise genügen; die Passio II ist eine Ableitung aus Ailnoth und eine Bearbeitung seines Textes, was sie mehr hat, sind Zusätze des Bearbeiters, nicht etwa ursprüngliche Bestandteile eines älteren, von Ailnoth bearbeiteten Textes.

Im Hinblick auf den Inhalt der Zusätze und die Art der frei bearbeiteten und veränderten Stellen wird man zunächst geneigt sein, als Autor einen etwas späteren Zeitgenossen anzunehmen; die Vita Ailnoths, könnte man meinen, missfiel ihm wegen ihrer rhetorischen Weiterschweifigkeit, wegen ihrer geistlichen Färbung, er fand wichtige Punkte, von denen er eigene Kenntnis hatte, nicht darin enthalten oder schief dargestellt; auf Grund solcher kritischer Erwägungen verfasste er seine Bearbeitung des Ailnothschen Werkes. Kritische Erwägungen wird man dem Verfasser der Passio II gewiss nicht abprechen können, aber ein Zeitgenosse war er nicht und aus eigenem Wissen und Erleben kann er nichts über Knud niedergeschrieben haben; denn sein Werk kann nicht vor dem 13. Jh., und zwar nicht vor dem letzten Drittel oder Viertel des Jh. geschrieben sein. Als er in Cap. 6 den Tod des Königs und seiner Gefährten in der Kirche des heiligen Alban nach Ailn. cap. XXVIII, S. 120 schildert, fügt er über diese selbständig folgenden Satz ein: 'Erat enim monasterium ligneum, in honore sancti Albani consecratum, in quo tunc temporis sedes erat episcopalis, que postea ad monasterium beati Kanuti, cuius hodie festum celebramus, insigni de lateribus edificio constructo² translata est'. Die Tatsachen, um die es sich hier handelt, sind folgende: Knud wurde getötet in einer kleinen Kirche (nicht Kloster), die damals zu Ehren der Heiligen Maria und Albanus benannt war. Nach seiner elevatio wurde bei der Kirche ein Kloster ihm zu Ehren gegründet und die Kirche künftig nach den Heiligen Maria, Knud und Alban genannt. Diese Kirche war

verderbnis in einer Hs. Ailnoths (H), mit der die Passio II auch sonst manche Berührung hat, vorbereitet. Um so deutlicher ist, dass die Passio nicht die Quelle für Ailnoth sein kann. 1) Vgl. den unten S. 95 veröffentlichten und daselbst N. 7 besprochenen Satz der Passio cap. 10. 2) 'costructa' Hs.

während des ganzen zwölften Jh. Bischofskirche von Odense, es fanden aber vielfach Streitigkeiten zwischen den Geistlichen an der Kirche und den Mönchen des Knudsklosters statt. Im 13. Jh. wurde dies von der Albanskirche getrennt, neu aufgebaut und die mit dem Kloster verbundene Kirche wurde Bischofskirche an Stelle der Albanskirche¹. Das ist der von unserem Autor angedeutete Vorgang, und er muss zwischen 1226 und 1245 vor sich gegangen sein, war vielleicht im Jahre 1242 schon vollzogen. Wenn nun der Autor der Passio II schreibt: 'Erat enim monasterium (ein falscher Ausdruck) ligneum . . , in quo tunc temporis sedes erat episcopalis', so muss wohl dieser Zustand wenigstens schon einige Jahrzehnte hinter ihm liegen, und man muss danach annehmen, dass die Passio II nicht vor dem letzten Drittel oder Viertel des 13. Jh. geschrieben ist, während zeitabwärts dadurch

1) H. Petersen in der oben S. 70, N. 2 angeführten Abhandlung S. 374 f. hat als erster darauf hingewiesen, dass die St. Albanskirche in Odense noch während des ganzen 12. Jh. Bischofskirche war und dass die neue Knudskirche erst im 13. Jh. aufgeführt worden ist. A. D. Jørgensen, Hølgenskrinene i St. Knuds Kirke II, Aarbøger u. s. w. 1887, S. 141 nimmt mit vorsichtiger Zurückhaltung das Resultat von P. an, nach Gertz, Vitae s. Dan. S. 59 wäre bewiesen, dass Knuds Reliquien erst zu Ende des 13. Jh. aus der Albanskirche in die neue Knudskirche überführt worden wären. Das ist meines Wissens nirgends bewiesen worden, Petersen hat sich zur Begründung seiner Behauptung auf einen Papstbrief von 1255 berufen, in dem St. Knuds Kloster oder Kirche noch benannt wäre: 'Monasterium beate Marie sanctorumque S. Kanuti et S. Albani'. Ich finde einen solchen Papstbrief 1255 weder in den Regesta diplomata historicae Danicae (I, Havniae 1847) noch im Repertorium diplomaticum regni Danici mediaevalis ed. K. Erslev (I, Kopenh. 1894) noch bei Potthast. Der letzte mir bekannte Papstbrief, der gerichtet ist: 'dilectis filiis priori monasterii beate Marie sanctorumque martirum sancti Canuti et sancti Albani eiusque fratribus' ist der Honorius' III. von 1226 Nov. 14 (Regesta diplomata I, n. 714, p. 97 = Repert. diplom. n. 110 = Potthast n. 7610). Dagegen schreibt Innocenz IV. 1245, Febr. 17 (Reg. diplom. I, n. 845, p. 111 = Repert. diplom. n. 162 = Potthast n. 11552): 'dilectis filiis priori monasterii sancti Kanuti eiusdemque fratribus'. Diese Bulle ist eine meist wörtliche Bestätigung der vorigen (mit einigen Zusätzen); in beiden kehrt der Titel des Klosters im Text noch einmal wieder, bei Honorius III. wieder mit den drei Heiligen, bei Innocenz wieder nur mit Knud. Diese zweimalige Aenderung bei sonstiger wörtlicher Uebereinstimmung kann kein Zufall sein, die Erbauung des neuen Knudsklosters muss demnach zwischen 1226 und 1245 stattgefunden haben. Dann wird damit vielleicht das Privileg König Erich Plogpenning's vom 11. Nov. 1242 im Zusammenhang stehen, durch das er 'ecclesie beati Kanuti Otthoniensis servitoribus' einige 'libertates et immunitates' verleiht (Regesta diplom. I, n. 821). Ob Reg. diplom. I, n. 815 hierher und zu 1241 gehört oder in die Zeit Waldemars II., untersuche ich nicht.

natürlich keine Grenze (bis auf die Zeit der Hs.) gesteckt wird.

Eine andere Stelle, in der der Verfasser auf seine Zeit Bezug nimmt¹, ergibt nichts für die chronologische Fixierung, eher aber etwas für die Bestimmung der Gegend, in der die Passio niedergeschrieben ist, sodass ich sie hier bespreche. Auszugehen ist von dem Vergleich mit Ailnoth.

Ailn. c. XVII.

Rex igitur in locis australibus ultra fluvium, qui Lima dicitur, regalibus negociis ex more peractis ad regionem maritimam, quae Wendel lingua Danica nomen habet, . . advehitur.

Passio II c. 4.

Rege vero in Iucia manente, que maior pars est Danie, ac in australibus Iucie partibus regalibus negociis ex more peractis, ultra fluvium qui Limefiorth dicitur, ad insulam Wendelam transfretabat. Erat enim tunc temporis insula, duas continens provincias, Thiutha videlicet et Wendela, que hodie promontorium magis quam insula dicenda sunt.

Der Verfasser meint also, Thyland und Vendsyssel seien zu Knuds Zeit eine Insel gewesen, zu seiner Zeit aber mehr eine Halbinsel² zu nennen. Thyland und Vendsyssel waren in alter Zeit in der Tat, wie die übereinstimmenden Nachrichten bei Adam von Bremen³, Saxo⁴

1) Dahin gehört auch noch, wenn der Verfasser von den Zehnten sagt: 'terciam partem decime sacerdotes . . obtinuerunt et usque in hodiernum diem obtinent'. 2) Das muss 'promontorium' hier heissen. Die gewöhnliche Bedeutung als Kap, Bergvorsprung und die Annahme, der Verf. habe auf die Grösse des Gebietes hinweisen und sagen wollen, jetzt sei das betr. Land nur noch ganz klein gegen die frühere Grösse von zwei Provinzen, geben keinen Sinn, da Vendsyssel und Thyland noch heute grosse Länder sind und als 'promontorium' in jenem Sinne nicht bezeichnet werden können. 'Promontorium' in dem Sinne von Halbinsel kommt nach Georges in einem Fragment des Sallust vor, der die beiden Südspitzen von Italien, Bruttium und Sallentinum, 'duo promunturia' nennt. Das Komma zwischen 'insula' und 'duas' in dem Satze der Passio steht nicht in der an sich sonst — oft nicht gut — interpungierten Hs., es muss aus diesen Erwägungen um des Sinnes willen notwendig gesetzt werden. 3) IV, 16. 4) Lib. XI, ed. Müller et Velschow I, 584: 'Lymici maris . . , a quo brevissimus in oceanum transitus patet, quondam navigiis pervius, nunc vero interiecta arenarum mole praeclusus'; lib. X, ebda. p. 481: 'cum Lymici sinus obiectu, tunc temporis Wendalam aquis claudentis'.

und Sueno Aggonis¹ ergeben, ebenso eine Insel wie neuerdings wieder seit dem im Jahre 1825 erfolgten Durchbruch bei Agger, doch muss schon im Laufe des 12. Jh. die Versandung vor sich gegangen sein, wie die Worte Saxos und Suenos erkennen lassen. Für die Zeit des Verfassers der Passio ergibt sich also aus dem obigen Satze wenig, eher etwas für den Ort, wo er schrieb. Denn er hat Ailnoths Text, in dem durch 'ultra' Jütland bezeichnet ist, so verändert, dass umgekehrt dadurch auf Vendsyssel und Thyland hingewiesen wird, und scheint² danach südlich des Limfjord geschrieben zu haben.

Eine quellenkritische Beobachtung, wenn sie sich sicher erweisen liesse, würde weiter dazu dienen, die Zeit des Verfassers zu bestimmen. Ich sagte bereits³, dass im ersten Kapitel Adam von Bremen benutzt ist, und zwar stammt der Satz über die Kriege zwischen Knud dem Grossen und Olaf dem Heiligen aus Adam II, 55, die Nachrichten über Svend Estridsen und seine Herrschaft über Norwegen und England aus Adam III, 11⁴. Nun ist es durchaus nicht notwendig, dass der Verfasser Adam von Bremen selbst ausgeschrieben hat, denn die von ihm benutzten Stellen finden sich, z. T. dicht bei einander und für die Benutzung bequemer als bei Adam, in den Annales Lundenses ganz ebenso⁵. Diese bieten ausserdem noch folgenden Satz, der mit einem solchen der Passio zu vergleichen ist:

1) SS. XXIX, 34: 'Humla, quae tunc temporis portus maris extitit'. 2) Man könnte das bezweifeln, weil der Verf. bei der Rückkehr des Königs ganz ähnlich wieder sagt, er sei 'ultra flumen Limefiorth transiens' nach Wiborg gelangt, die Worte 'ultra' und 'trans' also für die eigene Stellung des Verfassers nichts auszusagen scheinen. Da kommt bei der obigen doch noch die ausdrückliche Aenderung der entgegengesetzt lautenden Vorlage hinzu, was den obigen Schluss wohl rechtfertigt. 3) Oben S. 71. 4) Dazu kommt noch im zweiten Kapitel der Passio II das Sätzchen: 'a Willelmo Normannorum duce, quem Bastardum ('bastarch' Hs.) Angli cognominaverunt' = Adam II, 52: 'iste Willelmus, quem Franci Bastardum vocant' = Ann. Lundenses 1015, SS. XXIX, 202, l. 24. Die übrigen Sätze sind unten in den Noten zum Text der Edition nachgewiesen. 5) Unten Kap. I, S. 88, N. 7 ist bemerkt, dass eine vielleicht Adam II, 71 Schluss entlehnte Stelle in den Ann. Lundenses nur verkürzt enthalten ist, diese also hier nicht die Quelle gewesen sein könnten. Die Aehnlichkeit mit Adam II, 71 ist aber sehr allgemein und nicht so zwingend, dass sich daraus ein Argument gegen die Benutzung der Ann. Lundenses ableiten liesse.

Ann. Lund.¹

Post mortem Suen regis regnaverunt 5 filii eius, alter post alterum, Haraldus, Kanutus, Olavus, Ericus, Nicolaus.

Passio II.

Unde quinque ex illis fratribus contigit Danorum regni successive tenere monarchiam. Primo tenuit Haroldus, secundo sanctus Kanutus, tercio Olavus, quarto Ericus, quinto Nicolaus.

Das ergibt gewiss keinen Beweis für die Benutzung der Ann. Lundenses neben Adam von Bremen und statt seiner², wohl aber eine zu beachtende Möglichkeit, und das würde einen neuen terminus a quo für die Entstehung der Passio II ergeben; ein erster Abschluss der Ann. Lundenses ist 1265 oder 1267 erfolgt, dies wäre also der früheste Termin, zu dem die Passio geschrieben sein könnte.

Ueber die Persönlichkeit des Verfassers und die Veranlassung zu der so späten Abfassung der Passio II ergibt sich weiterhin wenig oder nichts aus dem Text. Wenn der Verfasser in den beiden Wundererzählungen (cap. 7. 8) von dem einen Geheilten sagt: 'Erat enim quidam Esbernus nomine in Fyonia³ natus' und von dem andern: 'Alterum eciam vidi . . totam Fioniam⁴ triginta annis et amplius reda circueuntem', so dürfte er wohl selbst in Fünen zu Hause gewesen sein und wahrscheinlich wohl ein Angehöriger des Knudsklosters in Odense selbst, wo im Kloster bzw. in der Kirche, wie er erzählt, beide Wunder sich ereignet haben. Doch wusste er auch in Nordjütland Bescheid, wie sich aus der besprochenen Bemerkung über Thyland und Vendsyssel ergibt, sowie daraus, dass er zu der Erwähnung von Aggersborg bei Ailnoth hinzufügt, es sei am Limfjord gelegen, und über Humlum bemerkt, es sei vier grosse Tagereisen von Schleswig entfernt. Als Anlass für die Abfassung der Passio wird man annehmen dürfen, dass ein auswärtiges Kloster oder eine Kirche, wo die Verehrung des hl. Knud vielleicht schon länger be-

1) SS. XXIX, 203. 2) Auch Saxo Buch XII, Schluss, a. a. O. S. 615 und andere Quellen haben Bemerkungen über die Herrschaft der fünf Brüder hintereinander, doch entfernen sich diese z. T. im Sinne und jedenfalls im Wortlaut beträchtlich von der ziemlich nahen Uebereinstimmung der Ann. Lundenses und der Passio II. 3) 'Syonia' Hs. 4) 'Fiontam' Hs.

stand oder auch neu eingeführt wurde¹, sich an das Knudskloster in Odense mit der Bitte um Uebersendung einer Legende wandte, und dass dabei diese Bearbeitung der Ailnothschen Vita zu Stande kam. Ueber die Hs. und ihren Ort, der der Schreiber des uns erhaltenen Textes 1511/12 die Passio II entnahm, ist in der heutigen Hs. nichts enthalten noch daraus zu schliessen².

Da die Passio II erst im ausgehenden 13. oder vielleicht 14. Jh. geschrieben ist, so wird man von vornherein vermuten, dass die bei Ailnoth nicht enthaltenen, in ihr hinzugefügten Angaben nicht einen Quellenwert ersten Ranges haben, sondern gleichfalls späterer Tradition angehören. In der Tat lässt sich das von einigen Behauptungen strikte erweisen. 'Einige³ ausländische (d. h. nicht dänische) Quellen lassen Svend (Estridsen) die testamentarische Bestimmung treffen, dass seine Söhne ihm nach dem Alter auf dem Throne folgen sollten, aber das ist wohl nur ein Schluss aus den späteren wirklichen Ereignissen' und findet in den primären Quellen keine Stütze. Die Passio II behauptet, dass diese Reihenfolge der Herrscher nicht auf eine Bestimmung des Königs Svend, sondern auf eine Abmachung der Brüder untereinander zurückgehe, eine Ueberlieferung, die ich sogleich noch an anderer Stelle nachweisen werde; in der Sache ist klar, dass dieselbe nicht mehr Glaubwürdigkeit beanspruchen kann als die andere Ueberlieferung, dass es sich hier gleichfalls nur um einen, wenn auch etwas anderen Schluss aus den Ereignissen handelt. Eine andere, vielleicht die wichtigste Abweichung der Passio II von Ailnoth findet sich bei der Darstellung der Gefangennahme von Knuds Bruder Olaf; nach der Passio hätte er auf eigene Verantwortung das auf den König wartende und ungeduldig gewordene Heer entlassen, und auch diese Darstellung findet sich noch an anderer, nachher zu

1) Dass dies Kloster oder die Kirche nicht in Dänemark lag, kann man vielleicht daraus schliessen, dass der Verfasser zu Anfang von cap. 4 sagt: 'Lucia —, que maior pars est Danie'. 2) Nur dies kann man mit Sicherheit sagen, dass der Schreiber unserer Hs., der Bordesholmer Mönch Johannes cum Naso, nicht der Verfasser der Passio II gewesen ist. Er hat viele ihn interessierende Heiligenleben gesammelt und ziemlich gut abgeschrieben, ist aber nicht selbst schriftstellerisch tätig gewesen. 3) So Steenstrup in Danmarks Riges Historie I, 474. Ich habe als solche ausländische Quelle *Wilhelmi Malmesburiensis Gesta regum Anglorum* ed. W. Stubbs gefunden, wo das vol. II, 319, § 261 steht.

erwähnender Stelle. Die älteren Quellen geben diese Erklärung der Gefangennahme nicht, sie erfolgt da recht unmotiviert. Nach Ailnoth sendet das Heer eine Gesandtschaft unter Führung Olafs an den König mit der Bitte, die Erlaubnis zur Heimkehr zu geben; der König setzt den Bruder gefangen, gibt dem Heere seinen Willen kund und entlässt es dann schliesslich doch. Ganz ähnlich ist die Darstellung der Knytlingasaga, die sonst über Knud, besonders über seinen Tod, eigentümliche, von manchen Forschern¹ als sehr glaubwürdig angenommene Nachrichten hat. Diese stellt das Vorgehen Knuds als ein besonders scharfes und leidenschaftliches dar, da er den Bruder gar nicht erst zu Worte kommen lässt, sondern ihn, sowie er ihn erblickt, gleich zu fesseln und abzuführen befiehlt. Es ist begreiflich, dass ein solches Vorgehen, das an sich ganz unerklärt und unmotiviert erscheint, die Späteren zu Erklärungen anreizte, die natürlich in der Richtung des Nachweises einer Schuld Olafs liegen müssen; indem sie aber diese Schuld ganz verschieden darstellen, zeigen sie, dass sie nicht ursprüngliche Tatsachen und deren Ueberlieferung, sondern spätere Kombination geben. Nach Saxo hätte Olaf in verräterischer Absicht den König auf sich warten lassen, der sei plötzlich unerwartet nach Schleswig gekommen und habe dort den Bruder festgenommen und nach Flandern in Haft gesandt. Wie man sieht, ist das eine in allen Einzelheiten gänzlich von der Passio II abweichende Erklärung für das Vorgehen Knuds gegen Olaf, man kann also weder die eine noch die andere annehmen. Es zeigt sich, dass die Passio II hier wie in anderen Punkten spätere Tradition über Knud und die entscheidenden Ereignisse seines Lebens bietet, dass auf den Anschein der Wohlunterrichtetheit, der ihren Nachrichten eigentümlich ist, nichts zu geben ist.

Diese spätere Tradition taucht sehr vielgestaltig und verschiedenartig in den Quellen auf, doch gibt es darunter eine Form, die der Passio II ganz nahe steht. In der *Chronica universalis* des Radulfus Niger aus dem 12. Jh. heisst es²: 'In Dacia post Suein successit Haral-

1) A. D. Jörgensen in seinen oben S. 70, N. 2 genannten Arbeiten; die von H. Olrik in der *Historisk Tidsskrift* 7 R., III, S. 55 ff. genannten Forscher, gegen die sich Olrik daselbst wendet. 2) SS. XXVII, 333.

dus — —. Huic successit Cnud, frater eius. Qui cum parasset navigium contra Angliam, frater eius Olaf, captans plebis benivolenciam¹, dedit exercitui abeundi licentiam; unde frater eius iratus misit eum comiti Roberto ad custodiam in Flandria. Tandem exactoribus regis grassantibus in plebem insurrexerunt in eum, quousque martyr factus occumberet. Olaf vero, cui successio competeret, captivato in Flandria, frater eius Nicholas primus post eum regnare distulit, quoniam inter eos ex condito iuramenti convenerat, ut maior natu post alium semper regnaret. Nicholas igitur fratrem suum Olaf promissa pecunia liberavit, factus obses pro eo. Quem cum frater liberatus nollet redimere, omni tempore vite sue afflictus est uredine famis et pestilentie'. Hier entspricht einiges der Darstellung der Passio II fast wörtlich, und drei von den oben S. 75 zusammengestellten fünf Punkten finden sich derartig übereinstimmend hier wieder wie sonst, soweit mir bekannt, nirgends. Dennoch kann von einem direkten Quellenzusammenhange wohl kaum die Rede sein, da die beiden anderen Punkte sowie andere vereinzelter, nicht so wichtige Darstellungsmomente der Passio II sich bei Radulfus Niger nicht finden. Wohl aber ist es zu beachten, dass in einer englischen Quelle sich diese Gestalt der Tradition findet, mit der die Passio II so genau übereinstimmt. Schon zu Knuds Zeiten selbst bestand ein enger Zusammenhang zwischen der englischen und der dänischen Kirche, und das ihm zu Ehren errichtete Kloster zu Odense besetzte König Erich der Gute mit englischen Mönchen aus Evesham. Gerade wenn die Passio II im Knudskloster zu Odense geschrieben ist, erklärt es sich gut, dass sie diese sonst nur auf englischem Boden belegte Form der Tradition bietet.

Will man nun ein Gesamturteil über die Passio und die literarischen Bestrebungen ihres Verfassers formulieren, so kann man wohl sagen, dass er versucht, auf Grund von Ailnoth und der gesamten ihm sonst bekannten Ueberlieferung ein möglichst einheitliches und vollständiges Bild von dem Leben und dem Königtum Knuds zu geben. Aus Ailnoths Darstellung hat er einen erheblichen Teil der erbaulichen Betrachtungen und weitschweifigen Phrasen gestrichen, während er alles Tatsächliche in seine eigene

1) Fast wörtlich gleich 'pro benevolencia plebis captanda' der Passio II.

Erzählung fast unverkürzt übernimmt. Damit verknüpft er weitere, aus anderer, aber später Tradition ihm bekannte Tatsachen oder Behauptungen und führt an einer Stelle¹ in scheinbar präzisierender, in Wirklichkeit offenbar ganz freier Weise allgemeine Angaben Ailnoths genauer aus. Endlich wandelt er die gesamte Auffassung von Knud und lässt an mehreren Stellen sehr deutlich an Stelle des frommen Helden und Märtyrers Ailnoths den Krieger und königlichen Staatsmann treten. Da er seine Arbeit im Ganzen sorgfältig und geschickt ausgeführt hat, so ist ein Gebilde entstanden, das gegenüber der Ailnoth-schen Darstellung zunächst durchaus den Eindruck der Ueberlegenheit an Kenntnissen und Auffassung erweckt. Hätte die Passio II ein höheres Alter, als ihr tatsächlich zukommt, so müsste sie als eine wertvolle Ergänzung unserer Quellschriften über Knud gelten; da man ihr aber diesen Rang durchaus nicht zugestehen kann, so darf man doch immerhin den schriftstellerischen Fähigkeiten des Verfassers Gerechtigkeit widerfahren lassen und ihm zugestehen, dass er die Dinge aus einem einheitlichen Gesichtspunkt auf Grund möglichst vielseitiger Kenntnis oder Forschung so dargestellt hat, wie sie immerhin sehr gut hätten sein können; sein Werk ist nicht eine Quelle, sondern eine späte, ziemlich freie und recht geschickte, aber historisch wertlose Darstellung².

Unter diesen Umständen ist ein vollständiger Abdruck der Passio in keiner Weise gerechtfertigt, ich beschränke mich auf die Wiedergabe der selbständigen Partien und weniger aus anderen Gründen wichtiger Sätze. Da die ältesten Hss. von Ailnoth erst aus dem 13. Jh. stammen, und der von ihnen und anderer Ueberlieferung gebotene Text keineswegs tadellos ist, könnte die Passio als Textquelle für Ailnoth wenigstens noch eine sekundäre Bedeutung haben. Aber auch die ist ihr nur

1) Ueber die zu niedrigen Schätzungen der königlichen Steuer- und Strafgeelderheber. Die bestimmten Zahlenangaben des Verf. sollen wohl nur dem Leser ein Bild von dem Vorgehen der kgl. Beamten erwecken, als zuverlässige, alte Tradition sind sie schwerlich anzusehen.
 2) Ich will auf diesem mir bisher fremden Quellen- und Tatsachengebiet, das ich doch nicht nach allen Richtungen durcharbeiten konnte, mein Urteil nur mit einiger Vorsicht abgeben und veröffentliche mit aus diesem Grunde die selbständigen Teile der Passio. Tatsächlich haben mich alle genaueren Untersuchungen von einer ersten Annahme höheren Wertes der Passio dahin geführt, alle ihre Angaben für wertlos zu halten, von denen nicht das Gegenteil erwiesen ist.

in geringem Grade zuzuerkennen. Ailnoth liegt in dreifacher Ueberlieferung vor, in zwei Schwesterhss. des 13. Jh. aus St.-Omer und Brügge (A und B; ihren consensus nennt Gertz C) und einem Druck (bezw. dreien) aus einer verlorenen Hs. des Kanzlers Huitfeld ($H^{1.2.3}$; ihr consensus = H). Es findet sich nun eine Anzahl in allen Ueberlieferungen verderbter Stellen, und die Passio würde bedeutenden Textwert haben, wenn sie hier Hilfe brächte und sich als ausserhalb der sonstigen Ueberlieferung stehend erwiese. Aber das ist offenbar nicht der Fall; wo sie die Verderbnisse nicht geradezu teilt¹, sind ihre Abweichungen wohl eher freie Veränderungen und Konjekturen des Verfassers als ursprüngliche Lesarten der von ihm benutzten Ailnoth-Hs. Ich hebe folgende Fälle hervor. Bei Ailnoth 1) S. 96, 9/10 haben CH 'constantiae prudentia', Gertz vermutet 'constantiae ac prudentiae', P hat 'constantia prudencie'; 2) S. 113, 18 haben CH 'et quid suis consilii admitteret tractaturus', Gertz vermutet 'et quid de suis consilii adm. tract.', P hat 'et quid suis consiliis consilii adm. tr.'; 3) S. 113, 26 haben CH 'edicta', Gertz vermutet 'conducta', P hat 'consilia'; 4) S. 116, 13 haben CH 'cursus et impetus humum concutit', Gertz fügt vermutungsweise nach 'impetus' 'hominum' ein, P hat 'Cursus peditum, impetus equitum humum concuciant'; 5) S. 117, 5 haben CH 'occurrit', Gertz vermutet 'concurrit', P hat 'discurrit'; 6) S. 118, 4 haben CH 'domi', Gertz vermutet 'domum', P hat 'ad domum'; 7) S. 118, 11 haben CH 'emittit', die Ausgabe der Acta Sanctorum (ohne neue handschriftliche Grundlage) 'immittit', was Gertz für richtiger hält, P hat 'immittit'. Von diesen sieben Fällen beruhen 5. 6 und 7 höchst wahrscheinlich, 3 und 4 so gut wie sicher auf freier Aenderung des Verfassers der Passio; nur 1 und 2 könnten auf guter Ueberlieferung beruhen, und 2 ist sogar recht ansprechend und wahrscheinlich, ohne darum absolut zwingend zu sein. Sind diese beiden Lesarten jedenfalls beachtenswert, so weist die grosse Menge der übrigen Varianten der bei Abfassung von P benutzten Ailnoth-Hs. eine Stellung zwischen AB (C) einerseits, H andererseits an. P folgt weitaus in der

1) Besonders charakteristisch ist der Satz Ailnoth S. 99, 18 — 100, 4, unten S. 91, wo P einige schwere Verderbnisse mit der gesamten Ueberlieferung und einige willkürliche, zur Besserung versuchte Aenderungen mit H bezw. $H^{2.3}$ (die in diesem Falle wohl die Lesart der Hs. H bieten) teilt.

Mehrzahl der Fälle der älteren besseren Ueberlieferung C, in einigen wenigen Fällen (Ailn. S. 133, 12 und 134, 20/21) der Hs. B gegen A (wo m. E. die Lesarten B in den Text zu setzen wären), in einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Fällen endlich folgt es H gegen C. H stellt vielfach eine Verderbnis oder freie Umarbeitung des alten Textes C dar¹, und die Anfänge dieser Veränderungen zeigen sich in P. A und B stammen aus dem 13. Jh., die Hs. H ist verloren und ihr Alter unbekannt, über das Alter der von P benutzten Ailnoth-Hs. lässt sich danach nichts sagen.

Ueber die Hs. ist nur Weniges hinzuzufügen. Sie gehört dem Kloster Neukloster² in Wiener Neustadt unter der Signatur XII D 21, stammt ursprünglich aus Bordes-holm in Holstein und ist daselbst in den Jahren 1511 und 1512 — die meisten Stücke sind datiert und aus dem Jahre 1512 — von dem Mönche Iohannes cum Naso geschrieben. Sie enthält eine Sammlung von Heiligenleben meist nordischer und norddeutscher Heiliger, wie Olaf von Norwegen, Godehard von Hildesheim, Anskar und Rimbart von Bremen, Liborius in Paderborn, Gallus in St. Gallen u. s. w. Die Hs. ist von der Hand des Schreibers durchpaginiert und enthält auf f. 6^r—18^r die Passio s. Kanuti regis et martiris. Die Paginierung hat der Schreiber vor dem Binden der Hs. ausgeführt und dabei in der Passio Kanuti ein grosses Versehen begangen. Es folgen nämlich, während der Text in richtiger Reihenfolge und ungestört ist, auf Blatt 6 sogleich Blatt 12, 11 u. s. w. bis 7, dann Blatt 13—18. Die Kapiteleinteilung der Passio gebe ich nach der Hs., d. h. es ist in ihr hier wie bei anderen Stücken Kapitelfang durch einen rot gemalten Buchstaben ohne Absatz angedeutet; nur das von mir als erstes bezeichnete Kapitel bildet in der Hs. mit dem Prolog eine ungetrennte Einheit. Die Hs. weist Interpunktion auf, aber nicht stets regelmässig und sinngemäss, ich habe sie in den mitgeteilten Stücken nach Ermessen geändert oder ergänzt. Die Einteilung in Perioden und Sätze, sowie die Orthographie der Hs. habe ich im Druck unverändert beibehalten.

1) Es ist charakteristisch und ganz natürlich, dass die fortgebildeten Formen, H sowohl wie offenbar auch P, aus Dänemark stammen, während nur einige flandrische Hss. die ursprüngliche Form bewahrt haben.
 2) Ich durfte die Hs. für die Zwecke der MG. (vgl. meine Helmoldausgabe S. XXIV u. 222) erst in Berlin, dann in Leipzig ausgiebig benutzen, und spreche dafür hier meinen schuldigen Dank aus.

f. 6r. Passio sancti Kanuti regis et martiris.

f. 6v. Gloriosissimi martiris Christi, regis Kanuti, vitam et passionem posterorum¹ memorie reservandas apicibus contradere Christo ad laudem, militi suo et martiri ad honorem, nobis posterisque ad salutem pariter et edificacionem in nomine Domini temptabo breviter aggredi. Opus quidem mee impar scientie: Puteus enim altus est, et in quo hauriam non habeo². Verum in ipsius gracia confisus, qui dixit: Accedat homo ad cor altum et exaltabitur, Deus³, et iterum: Aperi⁴ os tuum, et ego adimplebo illud, narrabo gesta principis religiosi, athlete Christi, Domino sensus mei labia et oris dirigente eloquia, ut sic militis eius efferam preconia, quatenus⁵ maiestati eius tractem complacita.

1. Beatus itaque Kanutus regali ex prosapia oriundus nomen a suo contraxit avunculo magno Kanuto⁶, videlicet rege Danorum victoriosissimo, qui cum beato rege Olavo Norwegiensium continuum bellum⁷ habuit, sed victor Kanutus tria regna optinuit Danorum, Norwegiensium et Anglorum. Qui tandem viam universe carnis ingressus est, cuius corpus reconditum insigni lapideo tabulatu⁸ reclusum est. Huius prefati regis soror nomine Estrit Sueonum duci⁹ inclito Wulff¹⁰ nomine maritata filium ex eo suscepit generosissimum Swenonem nomine, patrem videlicet beati athlete Christi Kanuti, cuius hodie festum celebramus. Hic¹¹ autem Sweno in patrum suorum sede cor-

1) 'posterum' Hs. 2) Joh. 4, 11: 'Neque in quo haurias habes, et puteus altus est'. 3) Ps. 63, 7. 8: 'Accedet homo — — Deus'. 4) Ps. 80, 11; diesen Spruch zitiert auch Ailn. cap. V, dessen weiteren Sätzen das Folgende bis 'complacita', mit Erweiterungen, wörtlich entlehnt ist. 5) 'qtñs' Hs. stets. 6) Diese Angabe habe ich sonst nirgends gefunden, es ist wohl auch nicht viel darauf zu geben. 7) Adam II, 55: 'Inter Chnut et Olaph regem Nortmannorum continuum bellum fuit nec cessavit omnibus diebus vitae eorum'; vgl. ebda. II, 71 Schluss. Ann. Lundenses 1024, SS. XXIX, 202, l. 9 sqq.; 1039, l. 29, welche letztere Stelle Adam II, 71 Schluss verkürzt wiedergibt und nicht die Vorlage für den obigen Text gewesen sein könnte. 8) Knud der Grosse ist im alten Münster zu Winchester begraben. Die Stelle ist entweder eine nichtssagende Phrase des Verf. (Ailn. hat öfters die Worte 'insigni lapideo tabulatu', z. B. S. 89, l. 12; 129, l. 17/18) oder ein weiterer Beweis für seine englischen Beziehungen und Kenntnisse. 9) Adam II, 52 nennt Knuds des Grossen Schwester Margarete und ihren Gemahl Wolf einen 'dux Angliae', doch wird er anderswo gleichfalls als Schwede bezeichnet; vgl. Saxo Gramm. ed. Müller und Velschow II, Notae ubiores, p. 313. 10) 'Wulff. Ulf.' Hs. 11) Vgl. Adam III, 11, aus dem besonders folgender Satz wörtlich benutzt ist:

roboratus regnique Danorum diademate potitus Norwegiam sibi vi et armis subiugavit. Tandem ingenti classe coadunata Angliam adiit¹. Sed rex Edwardus Anglie, vir sanctus et iustus, pacem magis eligens quam *bellum, regi Danorum *f. 12r. tributum optulit et ipsum post se regni heredem statuit. Sic² ergo trium regnorum victor Sweno quiete in Dania XXVIII annis³ regnavit. Migrante ergo ipso ad Christum de presenti seculo anno dominice incarnationis MLXXXIII. facta est maxima dissensio⁴ inter filios eius seniores, Haroldum scilicet et beatum Kanutum, cuius hodie memoriam agimus, quis eorum in sede patris regnaturus eligeretur. Haroldus vero quia et natu anterior et gestu videbatur modestior, comuni consensu omnium electus est in regem. Quod beatus Kanutus licet moleste ferret, pacienter tamen sustinuit, divinitatis futurum expectans auxilium. Haroldus vero, vir discretus, regni rector peroptimus leges optimas Danis instituit et institutas regali auctoritate confirmavit. Unde leges ab eo sancctas usque in hodiernum diem Dani ab electis et elegendis sibi regibus expetunt. Ipso anno regni eius sexto a seculo egresso beatus Kanutus successit ei in regnum. Cum enim XI⁵ essent Swenonis magni regis filii, talis inter eos facta est convencio, ut maior natu semper regnaret⁶, quam diu aliquis eorum superesset. Unde quinque ex illis fratribus contigit Danorum regni successive tenere monarchiam. Primo⁷ tenuit Haroldus, secundo sanctus Kanutus, tercio Olavus, quarto Ericus, quinto Nicolaus.

2. Assignatis siquidem beati martiris Kanuti nobilissimis natalibus ad ipsius preconia martiris pertractanda redeamus. Adeptus itaque regni Danorum diadema sanctus rex Kanutus princeps effectus est victoriosus, homo dis-

‘Verum sanctissimus rex Edwardus, cum iusticia regnum gubernaret, tunc quoque pacem eligens, victori obtulit tributum, statuens eum . . post se regni heredem’. Ann. Lund. a. 1048, a. a. O. Z. 46 ff. 1) ‘classemque parasse dicitur, ut Angliam suo iuri subiceret’, Adam a. a. O.; Ann. Lund. 2) Adam a. a. O.: ‘Cumque . . Suein tria pro libitu regna tenuerit’, Ann. Lund. a. a. O. 3) Regierungszeit und Todesjahr Svend Estritsens bei Ailn. cap. 3, S. 89. 4) Das Folgende aus Ailn. cap. 4, S. 90, wörtlich von ‘Haroldus vero quia’ an. 5) Die Zahl der erwachsenen Söhne Sueins geben die Knytlinga-Saga cap. 23 (Scripta historica Islandorum XI, 200) und Wilhelm von Malmesbury, Gesta regum Anglorum § 261 (ed. W. Stubbs, II, 319) auf 14 an. Saxo Buch XI, ed. Müller und Velschow I, 557, nennt elf. 6) Vgl. die Stelle aus der Chronik des Radulfus Niger oben S. 84. 7) Vgl. die Stelle der Ann. Lundenses oben S. 81.

cretus, vir religiosus, tocius veritatis et iusticie sine persone recepcione exsecutor¹.

*f. 12^v. Mitis *erat parvis, atrox asperque superbis².

Tandem martir Deo dilectus sanctorum supernorum civium a Domino collega est constitutus. Floruit³ quippe — — — armario recondebat. Divini⁴ eciam spiritus instinctu concubinarum amplexibus despectis lasciviam devitans de Romanorum imperatorum genere coniugem nomine Ethlam sibi elegit soliusque eius connubio Christo teste contentus est. Hec autem erat filia Rodberthi de Flandria, ex qua genuit filium Karolum nomine, qui post discessum avi sui comitis Rodberthi comes Flandrie effectus est. Domini autem repletus timore preciosus martir Ka-

*f. 11^r. nutus actus⁵ pravos — *— prestolabatur remuneracionem. Omnem enim spem suam in Domino posuit, veritatem in omnibus causis terre preferens consuetudini. Legimus etenim Christum dixisse⁶: 'Ego sum veritas', sed non legimus eum dixisse: Quia ego sum consuetudo. Unde⁷ prudenter cum principibus regni et maxime cum religiosis pertractans — — maligni spiritus suggestionem inflati consiliabantur.

*f. 11^v. Per⁸ eum eciam in Dania *primo terciam partem decime sacerdotes tam de frugibus quam de pecoribus ad usus proprios obtinuerunt et usque in hodiernum diem obtinent. Istis vero predictis causis et consimilibus vulgus contra ipsum conspirabat. Vulgaris⁹ enim cetus non percipiebat — — deputabant ereptorem. Verum¹⁰ [quoniam¹¹] civitas in excelso sita nequit¹² abscondi, fama virtutum et constancia prudencie nobilissimi principis lacius per orbem terrarum diffunditur et tam apud Ytalos, Yspanienses,

1) 'excusator' oder 'excusator' Hs. 2) Dieser Vers steht bei Ailn. cap. 2, S. 86 in der Charakteristik des Königs Svend, aus der aber der Verf. der Passio sonst nichts für seine Schilderung Knuds entlehnt hat. 3) 'Floruit — recondebat' stammt mit Veränderungen und Auslassungen aus Ailn. cap. 6, 7, S. 92. 93. 4) Vgl. Ailn. cap. 8, S. 93, cap. 13, S. 100. 5) 'Actus pravos — remuneracionem' stammt mit Auslassungen und Veränderungen aus Ailn. cap. 9, S. 95 f. 6) Ev. Joh. 14, 6. 7) 'Unde prudenter — consiliabantur' aus Ailn. cap. 8, S. 93, l. 25—94, l. 15, mit Aenderungen und Auslassungen. 8) Die Bestrebungen des Königs auf Einführung der Zehnten werden fast überall, nur bei Ailn. nicht, erwähnt, so dass eine bestimmte Quelle für die Angabe der Passio II nicht zu nennen ist. 9) 'Vulgaris — ereptorem' mit leichten Veränderungen aus Ailn. cap. 8, S. 94, l. 16—21. 10) Zu 'Verum — celeberrimus habebatur' vgl. Ailn. cap. 10, S. 96. 11) 'quoniam' fehlt Hs., aus Ailn. ergänzt. 12) 'nequid' Hs., wo das folgende 'abscondi' von anderer Tinte fälschlich zu 'absconditur' verändert ist.

Gallos, Anglos, Yros et Scotos et Orcadiensens quam apud Suecos¹, Norwegienses, Polonos, Slavos, Saxones et alios Theutonicos celeberrimus habebatur. Ipsis² eciam Francigenis — — — miserunt legatos regi Danorum, ut ad necem Haroldi³ quondam regis consanguinei sui ulciscendam properaret eosque suo servicio promptos in omnibus inveniret.

3. Beatus ergo Kanutus, preliator robustus, Anglorum legacione gratanter suscepta cum principibus et regni optimatibus ista omnia pertractans, scilicet de consanguinei sui *nece [ulciscenda⁴], adiecit regnum Anglorum sibi *f. 10r. hereditario iure deberi⁵ eique iniuriose subtractum conquerebatur. Ex comuni ergo omnium meliorum consilio expeditionem per universam Daniam indixit classemque ingentem loco et tempore statuto coadunari precepit. Congregato autem exercitu⁶ navali innumero apud portum, qui dicitur Humle⁷, unde minus difficilis in Angliam erat transitus, rex in civitate Sclesvicensi⁸ de negotio prefato pertractans morabatur, per quatuor magnas dietas ab illis distans. Vulgus⁹ autem littoree¹⁰ detentionis more¹¹ suo impaciens prestolaciones domestici¹² inutiles negocii suis in conventiculis conquerebatur, et aut sibi licenciam ad propria remeandi, aut rege aliis intento alium sibi expeditionis principem facultatem eligendi aut regi nuncios, ut cum classe acceleraret, transmitti crebrius vociferabatur. Olavus¹³ autem frater regis ad regnum aspirans, pro benivolencia plebis captanda ipsorum garritui satisfaciens, ad propria remeandi licenciam propria contulit auctoritate. Qua licencia rusticorum contenta ruditas inculta lares ad proprios repedavit. Porro¹⁴ iniquitatis consilio comperto rex perspicacis industrie ingenio diucius pertractans¹⁵ proprii honoris detrimentum nec non et regni utilitatis considerans

1) 'syenos' Hs. 2) 'Ipsis — miserunt' (nämlich Angli) ziemlich verändert aus Ailn. cap. 11, S. 96 f. 3) 'harcadi' Hs. 4) 'ulciscenda' fehlt Hs., aus Ailn. ergänzt. 5) 'debere' Hs. 6) 'exercitu' die Hs. stets. 7) Humlum als Sammelplatz der Flotte nennt auch Sueno Aggonis cap. 6, SS. XXIX, 34, der gleich darauf ebenfalls einen Aufenthalt des Königs in Schleswig, wenn auch unter anderen Umständen als die Passio, erwähnt. Vgl. auch Saxo a. a. O. S. 585. 8) 'Sclewicensi' Hs. 9) Ueber diesen Satz und seine Textgestalt siehe oben S. 86, N. 1. 10) 'littorea detensione' Hs. 11) 'suo more', durch Zeichen umgestellt, Hs. 12) 'domesticis — negociis' Ailn. 13) Vgl. die Stelle aus der Chronik des Radulfus Niger oben S. 84. 14) Hier ist Ailn. cap. 13, S. 100, l. 10 ff. benutzt, aber charakteristisch erweitert. 15) 'pertractans' vom Schreiber verändert in 'pertracto'.

dispendium fratrem proprium prefatum, videlicet Olavum, captivavit et socero suo comiti Rodberto de Flandria reservandum transmittit. Ipsi^{us} enim filiam carissimam rex duxit in uxorem, de qua eciam sobolem nobilissimam, scilicet comitem Karolum, suscepit. Unde illi pre ceteris de custodiendo fratre melius credidit. Rex autem divina imbutus sapiencia, que animo suo de exercitus sui reditu displicebant¹ dissimulans, tempus redimebat, quoniam dies *f. 10^v. mali erant². Sed³ veluti actenus — * — publice adiudicabat. Advenas et undecumque advenientes sub regni sui imperio degentes incolarum pares⁴ iure et equitate decernebat. Pupillos⁵, orphanos, viduas ac pauperes sibi non sufficientes clipeo tuicionis auctoritate regali defendebat. Rebellium⁶ sive divinorum — — adarmabat. Unde⁷ omnis pene terre vulgus — — — irretitus in mortem regis et martiris conspirabat. Verumtamen⁸ regis exactores pariter et omnes regalium negociorum executores, regnum in manu regis iam corroboratum⁹ conspicientes, plus iusto in causis aggravandis insistebant ac res fisco asscriptas vilipendentes nimie aviditatis infecti veneno diripuerunt. Agnum pro denario, ovem pro solido, vaccam pro tribus denariorum solidis in regio censu reddi disponebant. Iudicia eciam *f. 9^r. pervertentes tam nobiles quam ignobiles *vi et potencia [pauperes¹⁰] opprimere contendebant. Quorum¹¹ enormitatis insolencia plurimi exacerbat — — — perturbent, regis et martiris sanguine sitibundi cupientes saturari.

4. Rege¹² vero in Iucia manente, que maior pars est Danie, ac in australibus Iucie partibus regalibus negociis ex more peractis ultra fluvium, qui Limefiorth¹³ dicitur, ad insulam Wendelam transfretabat. Erat enim tunc temporis insula, duas continens provincias, Thiutha¹⁴ videlicet et Wendela, que hodie promontorium magis quam insula dicenda sunt. Veniens¹⁵ ergo rex ad civitatem Burglanensem¹⁶

1) 'displacebat' Hs. 2) Eph. 5, 16. 3) 'Sed — adiudicabat' aus Ailn. cap. 14, S. 101, l. 6—13. 4) 'partes' Hs. 5) 'Pupillos — defendebat' nicht bei Ailn. 6) 'Rebellium — adarmabat' mit Veränderungen und Auslassungen aus Ailn. cap. 14, 15, S. 101 f. 7) 'Unde — irretitus' aus Ailn. cap. 15, S. 102. 8) Vgl. Ailn. cap. 16, S. 102. 9) 'Regnum — conspicientes' nicht aus Ailnoth. Vgl. 2. Par. 12, l. 25, 3. 26, 16, wo stets 'roborare'; oben Kap. 1: 'Sveno in patrum suorum sede corroboratus'. 10) 'pauperes' steht nicht bei Ailn., es dürfte zu streichen sein. 11) 'Quorum — perturbent' aus Ailn. cap. 16, S. 102 f. 12) Vgl. Ailn. cap. 17, S. 104. 13) 'Lunefiorth' die Hs. stets. 14) Thyland und Vendsyssel. 15) 'Veniens — formidant' mit Veränderungen aus Ailn. cap. 17, 18, S. 104 f. (bis 'exterminet' l. 5). 16) Börglum auf Vendsyssel.

— — — sententiam dampnationis dare non formidant. Statuto¹ autem die rex cum suis multitudinem illorum spectaturus et cum illis, si facultas daretur, preliaturus aggreditur. Sed considerans tante multitudini se cum paucis sine ingenti suorum strage non posse resistere cupiensque furoris insolentiam adunate multitudinis mitigare *f. 9v. atque utriusque istarum congregacionum lesionem suorum hominum connumerans amissioni, quia omnes sue dicioni subiecti erant, loco cedendum instituit et, ne maior tumultus fieret, quicquid abire quasi rem cum suis pertractaturus² constituit, de se suisque prospiciens, adversariorum sanguinem non affectans, sed pacem preeligens secundum dominicum preceptum³: 'Si vos persecuti fuerint in civitate una, fugite in aliam', ad regiam curiam, que Akersburch⁴ dicitur, in ipsa ripa fluminis, scilicet Limefiorth, sitam exercitum, quem secum habebat, misit. Ipse autem cum venerabili viro Heinricho, eiusdem diocesis episcopo, in villa ibidem proxima residebat. Sed cupiens rabiem instinctu serpentis antiqui in plebe⁵ excitatam sedare misit ad eos venerabilem antistitem Heinrichum, qui eo tempore, ut diximus, gloriosum regem secum detinebat. Qui facundissime⁶ perorans⁷ — — dissuadendo insistunt. His vero omnibus ab episcopo regi insinuat, aquilonalibus partibus derelictis ultra fluvium Limefiorth transiens civitatem Wibergensem⁸ adiit, querens auxilium, sed non ibi adiutores, immo novos repperit persecutores.

5. Vulgus⁹ autem maligne congregacionis Wendalensium omnes fines terre¹⁰ illius — — armis obsistentibus. f. 8r—7v.

6. Conspirare¹¹ tandem [legione¹²] multitudinis — *— *f. 13r. nec non et capsulas reliquiarum sanctorum Albani videlicet et Oswaldi poste ad ima vergente solo deiciunt. Erat enim monasterium ligneum, in honore sancti Albani consecratum, in quo tunc temporis sedes erat episcopalis, que postea ad monasterium beati Kanuti, cuius hodie festum celebramus, insigni de lateribus edificio constructo¹³,

1) S. oben S. 73 f. 2) 'pertracturus' Hs. 3) Matth. 10, 23.
 4) Aggersborg am Limfjord. 5) 'plebem' Hs. 6) 'facundie' Hs.
 7) 'perorans — insistunt' mit Veränderungen und Auslassungen aus Ailn. cap. (19) 20, p. 106 f. 8) Vgl. Ailn. cap. 23, p. 111. 9) 'Vulgus — obsistentibus' mit Veränderungen und Auslassungen aus Ailn. cap. 14. 21. 22. 24—26, S. 106—108. 111—114. 116 f. 10) 'terra' Hs. 11) 'Conspirante' Hs.; 'Conspirare — deiciunt' mit Veränderungen und Auslassungen aus Ailn. cap. 26—28, S. 117—120. 12) 'legione' fehlt Hs., 'legionis multitudine' hat Ailn. S. 117. 13) 'constructa' Hs.

translata est. Sanctissimo¹ igitur rege — — ipsius sanguine cruentat. At ipse vulnere Christi non immemor, que pro nobis passus est, beato Benedicto fratre suo carnali et certaminum collega — — amplexato — — de presenti seculo Christi palacium perpetuo pausurus intravit. Egregia² namque vicissitudine mortuo pro se Domino beatus Kanutus mortis triumphum obtulit, purpuratusque proprii sanguinis ostro stolam suam dealbavit in sanguine agni³.

*f. 13v. Constantissimi⁴ vero milites rege interempto — * — (Benedictum) per membra secatum relinquunt. Et⁵ cum emisisset spiritum, martirii consecutus est premium. Se-

*f. 14r. datis⁶ itaque prememoratis — * — terre matri commendant. Remunerator autem omnium bonorum, Christus Iesus, diligentibus se bona preparans innumerabilia, que oculus non vidit nec auris audivit nec in cor hominis ascendit⁷ etc., beatissimi regis et martiris Kanuti pariter et fratris ipsius sancti Benedicti ducis meritis et precibus miraculorum signa multiplicat.

7. Erat enim quidam Esbernus nomine in Fyonia⁸ natus, qui ab infancia pedum gressus non noverat, sed cruribus retortis, poplitibus reflexis, sure coxis, plante clunibus adherebant. Gibbosus eciam, capite in terram demisso, brachiis et genibus quadrupedum gerens similitudinem reptitabat. Hic in ecclesia sancti Kanuti orans devote in vigilia ipsius sancti martiris, choro in horis vespertinalibus hoc⁹ responsorium¹⁰ inchoante: 'Iustum deduxit Dominus per vias rectas'¹¹, spinalibus erectis, gibbo adnichilato, cruribus extensis, ordinante¹² benignitatis ubertate beati regis Kanuti sanitatem recepit. Hunc vidi ordinatum et missam de beato Kanuto dicentem audivi ego ipse, cuius manus dextra vobis hec scripsit legenda.

8. Alium eciam vidi simili modo contractum cruribus reflexis brachiisque eodem modo replicatis totam Fioniam¹³ triginta annis et amplius reda circueuntem, qui omnibus

1) 'Sanctissimo — cruentat' aus Ailn. cap. 28, S. 120, l. 11—14.

2) 'Egregia — agni' nicht bei Ailn. 3) Apoc. 7, 14: 'Hi sunt, qui ... laverunt stolas suas et dealbaverunt eas in sanguine agni'.

4) 'Constantissimi — relinquunt' mit Veränderungen und Auslassungen aus Ailn. cap. 28, 29, S. 120—125.

5) Dieser Satz nicht bei Ailn.; er zeigt aufs neue die Bestrebungen der dänischen Geistlichkeit, den vom Papst nicht kanonisierten Benedikt als Märtyrer hinzustellen.

6) 'Sedatis — commendant' aus Ailn. cap. 30, S. 127.

7) 1. Cor. 2, 9. 8) 'Syonia' Hs.

9) 'hunc' Hs. 10) Nicht bei Chevalier, Repertorium hymnologicum. Sap. 10, 10: 'Iustum deduxit per vias rectas.'

11) 'rtas Spnia huius erecti' Hs. 12) 'ordinate' Hs. 13) 'fiontam' Hs.

terre illius melioribus notus plurimisque in die ascensionis Domini in monasterio sancti Kanuti astantibus et ipsum sic contractum videntibus pariter et nervorum ex distensione confractiones audientibus choro cantante: 'Ascendens Christus in altum'¹, sanitatem per *merita ipsius Christi *f. 14v. martiris adeptus est. Multa eciam alia operatus est Dominus plurimis in locis meritis et precibus beati martiris suffragantibus; leprosos mundando, demones effugando², ydropicos, paraliticos, cecos, surdos, mutos et claudos, plurimos eciam diversis morborum generibus laborantes sanitati restituebat, cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen.

9. Venerabilis³ vero Deo dilecti regis prudentissima coniunx — * — vita simul et regno excessit. Hic⁴ autem *f. 15r. Olavus de captivitate comitis Flandrie post discessum beati Kanuti per Nicolaum fratrem eius, postea successorem, liberatus est. Posuit enim se ipsum pro fratre obsidem, ut ille libere in Daniam regnaturus repatriaret. Qui cum regnasset, fraterne devocionis immemor, pincerne Pharaonis more fratrem redimere *contradixit. Sicut enim *f. 15v. ille Ioseph in carcere, ita iste Nicolaum reliquit in captivitate. Unde ipsius regis Olavi peccatis exigentibus pariter et vulgi Danie, regem et martirem Kanutum innocenter occidentis, omnibus diebus regni ipsius ager⁵ frugibus sterilis — — voluntate monarchiam obtinuit.

10. Moxque⁶ eo ad imperium evecto — * — demandat. *f. 16r. Rerum⁷ ergo gestarum apicibus in palam prolatis atque perlectis regisque mandatis ab internunciis facunde peroratis immensas omnipotenti grates exsolvunt, qui in diversis mundi partibus electos suos glorificando manifestat; ac ita demum comuni consilio et pari omnium

1) Nicht bei Chevalier. 2) Matth. 10, 8: 'leprosos munate, daemones eicite'. 3) 'Venerabilis — excessit' mit Veränderungen aus Ailn. cap. 31. 32, S. 127—130. 4) Dies nicht bei Ailn., vgl. die Notiz aus der Chronik des Radulfus Niger. Ebenso Saxo Buch 12, Anfang, a. a. O. S. 595. Abweichend die Knytlinga-Saga S. 257 ff., SS. XXIX, 280 ff. 5) 'ager — obtinuit' mit Veränderungen und Auslassungen aus Ailn. cap. 29. 32, S. 126 f. 130. 6) 'Moxque — demandat' ziemlich wörtlich aus Ailn. cap. 32. 33, S. 130 f. 7) Das folgende Satzungeheuer ist aus zwei Sätzen Ailnoths, die an ganz verschiedenen Stellen stehen (cap. 33, S. 131, cap. 6, S. 92), zusammengesetzt. Die Bestandteile sind wörtlich übernommen, aber nicht zu einer einheitlichen grammatischen Konstruktion verarbeitet worden, und so liefert der Satz einen neuen Beweis für die Abhängigkeit der Passio von Ailnoth.

decreto regem quondam¹ gloriosum beatorum in celis iam martirum ascisci decernunt collegio, cum martirii gloria nominis eciam dignitate adaucta, ut, [qui²] pridem veluti vocabulo barbaro Knut nuncupatur³, iam ob sensus caniciem, gestorum maturitatem, vite⁴ sinceritatem pariter et pro eo, quod eum in canone sanctorum iam commemorans⁵ apostolica decernebat auctoritas, Kanutum appellari instituit, veluti inter gemmas preciosas effulgens *f. 16v. carbunculus⁶ non tantum *patria imitari studia, sed et proprii monimenti gesta celebria posteris tradere conabatur. Sic⁷ enim quondam — — approbatur. Legati⁸ ergo apostolica auctoritate roborati — — confortati beatissimorum apostolorum Petri et Pauli sanctorumque patrociniis, prout desideraverant, adoratis — — desideratas Dacie partes ingressi — — ad propria devenerunt *f. 17r. — * — — eiusque suffragia fideliter deposcentes.

11. Regina⁹ eciam Ethela prudentissima — — — Anno autem sexto imperii magnifici regis Erixi — — *f. 17v. preciosas beati martiris reliquias — * — — [in¹⁰] eadem¹¹, quam prediximus, archa oculis¹² innumera multitudo in-spexit impositas — — —

Iam celo tutus summo cum rege Kanutus
 Martir in aurata rex atque reconditur archa,
 Qui pro iusticie factis occisus inique
 Ut Christum vita, sic morte fatetur in ipsa,
 Traditus a populo¹³ sicut Deus ipse ministro
 Et peciens potum telorum pertulit ictum,
 Lancea nec ne latus ut Christi perforat eius,
 Spiritibusque sacris moriens sociatur in astris.

Ossibus itaque — — petentibus efficiuntur per martirem¹⁴ regem probabilia, cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen.

Collecta.

Omnipotens sempiterne Deus, fortitudo certancium et martirum palma, sollemnitatem hodieerne diei propicius

1) 'quondam' (?) meine Abschrift. 2) 'qui' fehlt Hs., nach Ailnoth ergänzt; auch damit erhält der Satz keine grammatische Konstruktion. 3) So statt 'nuncupabatur'. 4) Der Teil des Satzes von 'vite' an stammt aus Ailn. cap. 6, S. 92. 5) So die Hs. mit (Ailn.) H².³, wo 'commemorandum' statt 'connumerandum'. 6) 'carbunculis' Hs. 7) 'Sic — approbatur' aus Ailn. cap. 32, S. 131 f. 8) 'Legati — deposcentes' aus Ailn. cap. 34, 35, S. 132 f. 9) Das Folgende bis zum Schluss ('probabilia') ziemlich wörtlich aus Ailn. cap. 36, S. 134. 10) 'in' fehlt Hs. und allen Ailnoth-Hss. 11) 'eandem' Hs. 12) 'oculis peccatricibus inspeximus' Ailnoth. 13) So Hs. statt 'proprio'. 14) 'martirum' (?) meine Abschrift.

intuere et ecclesiam tuam continua fac celebritate letari, ut intercessione beati Kanuti martiris tui omnium in te credencium vota perficias per Dominum nostrum.

Secretum.

Deus, cuius providencia gloriosus rex et martir Kanutus *crudelium populorum nefanda sustinuit tormenta, *f. 18^r. concede nobis famulis tuis eius meritis et precibus perhennis vite adipisci gaudia, qui eum per hec dignatus es celesti decorare honore et gloria per dominum nostrum Iesum Christum.

Complenda¹.

Deus, qui beatum Kanutum regem a subditis sibi plebibus iniuste peremptum glorioso martirio coronasti, presta, ut ipsum apud te senciamus intercessorem, quem credimus in celis gracia tua gloriose regnare victorem per Dominum nostrum.

1) 'Complend' Hs.